

landschaft stammen.² Zu den aufgenommenen, bestimmten, gemessenen und gewogenen Fischen zählten unter anderem auch dreistachlige und neunstachlige Stichlinge, Fluss- und Kaulbarsch, Güster, Aland sowie Zander. Somit kann man davon ausgehen, dass die Wässer aus dem Bergbau eine echte Lebenshilfe für das Große Fließ sind.

Günter Blutke und Arnulf Weingardt haben bereits 2004 in ihrem Buch *Spreewald – Land der Störche – Land der Fließe* auf Seite 93 diesen Tatbestand gewürdigt.

Gefahr für die Fischfauna droht aber von ganz anderer Seite. Bis zu 50 Kormorane jagen im Winter pro Tag an Malxe und Hammergraben Fische und sorgen so für das Fehlen von Fischen in der Größenordnung von 10 bis 25 Zentimetern. Hier sollte einmal gründlich nachgedacht werden, ob Kormorane wirklich immer so schützenswert sind.

Auch in Zukunft muss uns für das Große Fließ nicht bange werden. Noch lange Jahre, vielleicht sogar über das Jahr 2030 hinaus, stehen gereinigte Grubenwässer für den Spreewald zur Verfügung. Die jetzt noch bestehende große Barriere für die Fischwanderung, der Düker am Nordumfluter, wird so umgebaut, dass er eine ökologische Durchlässigkeit für das Große Fließ gewährleistet (Stand Juni 2013). In der Gewässerentwicklungskonzeption

des Landes Brandenburg wird dieses Vorhaben als prioritäre Maßnahme im Rahmen des Landesprogrammes ökologische Durchgängigkeit geführt. Dann kann die Schmerle vielleicht auch in den Spreewald einwandern.

Darüber hinaus werden wir demnächst auch die Wiedergeburt der Malxe von Mulknitz bis Heinersbrück erleben. Vattenfall gestaltet im Rahmen der Rekultivierung des Tagebaugeländes Jänschwalde den Malxelaut naturnah neu. In der Verordnung des Landes Brandenburg über den Braunkohlenplan Tagebau Jänschwalde ist die annähernde Rekonstruktion der vorbergbaulichen Verhältnisse der Malxe verankert und wird bereits intensiv von Vattenfall vorangetrieben.

Auch am Großen Spreeweher in Cottbus wird in der Zukunft genügend Spreewasser fließen, damit der Hammergraben stets für die Natur und die Teichlandschaft ausreichend Wasser führt. Dafür werden die neuen Speicher der Spree oberhalb von Spremberg sorgen. Dazu zählen der *Bärwalder See* bei Boxberg und der Speicherkomplex *Lohsa II-Dreiweibern-Bernsteinsee* südlich von Spremberg.

Somit trägt auch weiterhin das schöne Gewässer im Oberspreewald von Fehrow bis zum Wehr am Barzlin den Namen Großes Fließ zu recht, da auch in Zukunft die beiden Quellen nicht versiegen werden.

²Information Michael Kohde

Der Verein Naturkundezentrum Spreeaue e. V. in Dissen

DIETMAR HAUFE

Die Gründungsversammlung unseres Vereins fand am 13. März 2009 statt. Auslöser dafür waren die Ergebnisse der Renaturierung der Spree zwischen Döbbrick und Schmogrow, die zu diesem Zeitpunkt schon über zwei Jahre lang das Gesicht des Flusses und seiner Aue immer stärker veränderte.

Im Storchendorf Dissen stießen diese Veränderungen auf große Sympathie. Die Dissener hatten schon vorher in ihrem Bereich durch die Schaffung eines Teiches mit Grabenanschluss versucht, die Lebensbedingungen der Störche zu verbessern. Nun erlebten sie hautnah mit, wie ihr Fluss allmählich einen naturnahen Zustand zurück gewann. Die Spree hatte diese Renaturierung bitter nötig, war der Fluss doch in vielen Jahrzehnten rücksichtslosen Umbaus in großen Bereichen immer mehr zu einer gesichtslosen und zunehmend artenärmeren „Wasserautobahn“ verkommen.

Viele unserer Mitglieder kamen aus Neugier und dem Drang, diese neue Spree zu verstehen und sie auch anderen erklären zu können; andere kamen, weil sie schon immer Naturfreunde waren und ein neues Aufgabenfeld vor sich sahen und wieder andere suchten eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Auf der Gründungsversammlung traten etwa 30 Leute dem Verein bei. Aktuell zählen wir 37 Mitglieder. Das sind beileibe nicht alles Dissener, sondern auch Leute aus den Nachbargemeinden und der Stadt Cottbus. Auch beruflich stellen wir ein buntes Gemenge dar: Bauer, Handwerker, Angestellter, Ingenieur, Grafiker, Arzt, Vorruehändler und Ruheständler – alles und noch mehr ist dabei und durchaus auch als *-in*.

Unser Verein will den Naturraum der renaturierten Spreeaue erlebbar machen, über die Veränderungen in den Strukturen und deren Auswirkungen auch auf die Flora und Fauna, über Landschaftspflege, nachhaltige Bewirtschaftung und vieles mehr informieren.

Inzwischen gibt es uns schon über vier Jahre. Der Name ist Programm geworden. Wir geben Kunde von der Natur der Spree und ihrer Aue. Wir haben dazu ein Profil entwickelt und unser Spektrum kontinuierlich erweitert. Trotzdem stehen wir natürlich immer noch am Anfang, so wie auch die neue Spree in ihrer Entwicklung erst am Anfang steht. Beispielsweise wollen wir die Veränderung der Artenzusammensetzung in Flora und Fauna verfolgen und freuen uns über jeden Fortschritt.



FOTOS: NATURKUNDEZENTRUM SPREEAUE



Das Naturkundezentrum Spreeaue in Dissen, unten: Storchenausstellung

Die Radtouristen aus dem Spreewald oder aus Cottbus, aber auch viele Einheimische stehen meist etwas ratlos vor den Ergebnissen der Renaturierung. Auf den Führungen, die man bei uns über das Heimatmuseum buchen kann, zeigen und erklären wir die neuen Strukturen in der Spreeaue.

Wir erläutern am realen Objekt den Versuch und das positive Ergebnis der Umsiedlung von Tier- und Pflanzenarten aus dem Lakomaer Teichgebiet in die neu geschaffene Teichlandschaft an der Dissener und Maiberger Spree.

Zur Erinnerung: Die Lakomaer Teiche mussten nach langem Kampf zwischen dem Bergbaukonzern Vattenfall und Umweltschützern dem Tagebau Cottbus-Nord weichen.

Wir zeigen auf unseren Exkursionen den erstaunten Besuchern die Auerochsen, Wildpferde und Wasserbüffel in der Wiesenlandschaft der Spreeaue und erklären ihre Bedeutung für eine extensive Weidewirtschaft und damit als Voraussetzung für die Wiederansiedlung von Wiesenbrüterarten in diesem Lebensraum. So gibt es zum Beispiel auf den Feuchtwiesen an der Spree die *Bekassine* wieder, deren Ruf hier seit Jahren nicht mehr gehört wurde.

Für diese Führungen haben sich einige unserer Mitglieder eine Menge zusätzliches Wissen angeeignet. Das war uns besonders gut möglich, weil einige der wichtigsten Fachleute Mitglieder in unserem Verein sind. So zum Beispiel der Leiter des Ingenieurbüros für Renaturierung, Dr. Christoph

Gerstgraser, der die Renaturierung der Spree in diesem Gebiet plant und leitet. Auch der Vorsitzende der Agrargesellschaft, die das *Aueroxenreservat* betreibt, Wolfram Hotzler, oder der Teichwirt Christoph Junghanns als Betreiber der Teichanlage in der Spreeaue gehören zum Verein. So bekommen wir natürlich Informationen zur Weiterbildung aus erster Hand.

Seit 2012 haben wir gemeinsam mit dem Heimatmuseum Dissen einen naturwissenschaftlichen Tag eingerichtet. Wir bieten von April bis September jeden Dienstag jeweils um 11 und um 14 Uhr ein spezielles Thema an. Solche Themen sind zum Beispiel die Spreeauentour, Ochsentour, Karpfentour, die Rettung der Rotbauchunke oder die kleine beziehungsweise große Storchentour.

Seit 2010 hat unser Verein einen eigenen Sitz, quasi eine Heimat innerhalb der Gemeinde Dissen-Striesow.

Ein seit Jahrzehnten leer stehender Vierseitenhof in Dissen konnte von der Gemeinde erworben und unserem Verein zur Mitnutzung übergeben werden. Der Vierseitenhof, den wir nun *Spreeauenhof* nennen, befand sich nach so langer Zeit der Vernachlässigung in einem beklagenswerten Zustand.

Er besitzt aber ein großes Entwicklungspotenzial. Genau genommen handelt es sich momentan nur noch um einen Dreiseitenhof. Ein Seitengebäude musste wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Vieles ist auf diesem Hof schon neu geschaffen worden, nicht zuletzt

FOTO: NATURKUNDEZENTRUM SPREEAUE



Renaturierte Spree, Vorlandabsenkung

FOTOS: NATURKUNDEZENTRUM SPREEAUE



Das X in Aueroxe wird von manchen Züchtern verwendet, um den Unterschied zwischen dem ausgestorbenen Tier und den heute existierenden Neuzüchtungen zu verdeutlichen

durch den Fleiß der Mitglieder bei unseren Arbeitseinsätzen und in den Arbeitsgruppen.

Der vordere Teil des linken Nebengebäudes wurde gründlich saniert. Die kleinen Kammern des ehemaligen Ausgedinges wurden zu einem großen, hellen Raum ausgebaut. In ihm befindet sich die neue, stark erweiterte *Storchenausstellung* mit einer Vielzahl interessanter, sehr ansprechend gestalteter Informationstafeln und mehreren geräumigen Dioramen mit präparierten Störchen und anderen Tieren der Spreeaue, wie Fischotter, Kormoran oder Graureiher. Eine Arbeitsgruppe unseres Vereins hatte die Planung und Gestaltung dieser Ausstellung übernommen.

Seit Herbst 2009 beteiligen wir uns am Brandenburger Regionaldialog Klima-anpassung gemeinsam mit der BTU, der Humboldt-Uni sowie Vertretern von Wirtschaft, Forstwirtschaft und Bildungseinrichtungen. Aus dieser Zusammenarbeit sind inzwischen weitere Projekte entstanden.

In einem vom Lehrstuhl Kraftwerkstechnik der BTU begleiteten Langzeitversuch wird eine Biomasse-Pellet-Heizung der Firma Forster Heiztechnik über einen Zeitraum von zwei Jahren auf dem Vierseitenhof getestet. Seit November 2012 sorgt diese umweltfreundliche Heizung für wohlige Wärme im Storcheninformativzentrum. So hat nun auch modernste Technik in den *Spreeauehof* Einzug gehalten. Ebenfalls modernste Technik stellt die



Wetterstation im Klima-Garten

zur gleichen Zeit in Betrieb gegangene komplexe Wetterstation dar, die vom Energiekonzern Vattenfall finanziert und von der Dippoldiswalder Firma Naumann installiert wurde. Die Station befindet sich auf dem Gartengelände des Spreeauehofes und misst im Sekunden-Takt über zehn verschiedene Wetterdaten, wie Luft- und Bodentemperaturen, Niederschlagsmenge, Windstärke und Windrichtung oder Luftdruck.

Außerdem erfassen wir so auch die Umweltbedingungen für die neu gepflanzten Obstbäume auf der Streuobstwiese des Spreeauehofes und können Beziehungen zum Wachstum und Ertrag der unterschiedlichen Obstsorten herstellen. Auch dieser Klimagarten ist ein Projekt, das aus der Zusammenarbeit im Regionaldialog Klima-anpassung hervorgegangen ist.

Wenn man die „nur“ vier Jahre des Bestehens unseres Vereins betrachtet, ist also doch schon einiges auf den Weg gebracht worden. Wir sind neugierig auf das, was noch vor uns liegt.